



IFT – Suchthilfestatistik 2020

Bericht zur aktuellen Situation und den Aktivitäten der Suchthilfeeinrichtungen des Landes Thüringen

Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

- 2020 haben 50 Einrichtungen Daten für die Suchthilfestatistik geliefert. Gegenüber dem Vorjahr (N = 49) hat eine Einrichtung mehr teilgenommen. Trotz der etwas höheren Anzahl an teilnehmenden Einrichtungen ist die Anzahl der Betreuungsfälle mit 11.971 Fällen etwas niedriger als im Vorjahr (12.154).

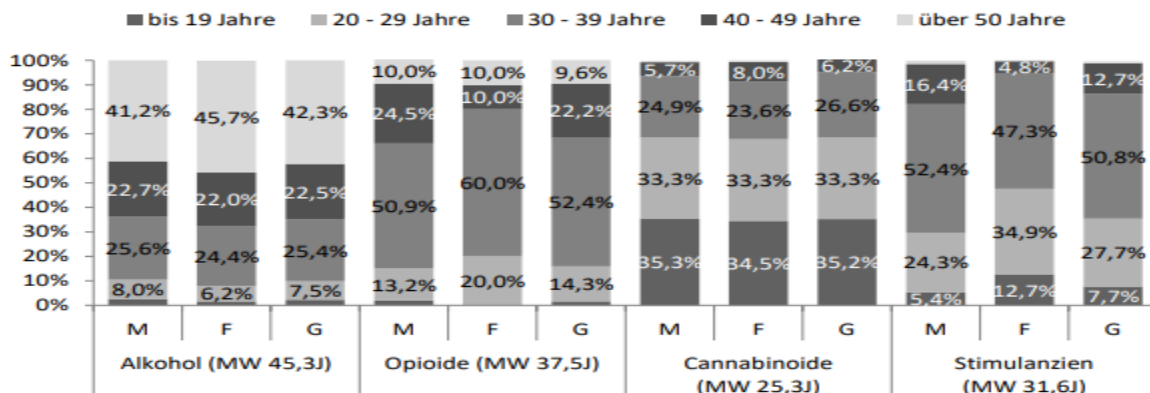
Tabelle 1: Einrichtungstypen und Software

Einrichtungstyp*	Typen-nummer	Software/System		Gesamt 2020	Gesamt 2019
		Ebis	Sonstige		
Ambulante Einrichtungen (Typ 1)	1	28	1	29	29
Rehabilitationseinrichtungen (SGB V § 107.2 / SGB VI § 9 und § 15) + Adaptionseinrichtungen (Typ 2)	2	3	2	5	4
Soziotherapeutische Einrichtungen; Eingliederungshilfe/Hilfen zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten (Typ 5)	5	15	1	16	16
Einrichtung im Strafvollzug (Typ 6)	6	-	-	-	-
Gesamt		46	4	50	49

* in den weiteren Tabellen werden die Einrichtungstypen im Sinne einer besseren Lesbarkeit mit den hier angegebenen Ziffern bezeichnet.

- 74% der Patient:innen sind Männer, 26% Frauen.
- Die am häufigsten vergebenen substanzbezogenen Hauptdiagnosen sind schädlicher Gebrauch/Abhängigkeit von (1) Alkohol: 48%, (2) Stimulanzien: 20%, (3) Cannabinoiden: 16%. Die häufigste nicht-substanzbezogene Hauptdiagnose ist Pathologisches Spielen (2%).
- Patient:innen mit einer cannabinoid- bzw. stimulanzenbezogenen Hauptdiagnose sind im Durchschnitt am jüngsten (\bar{x} Alter: 25 bzw. 32 Jahre). Patient:innen mit Hauptdiagnose Alkohol haben insgesamt das höchste Durchschnittsalter (45 Jahre).

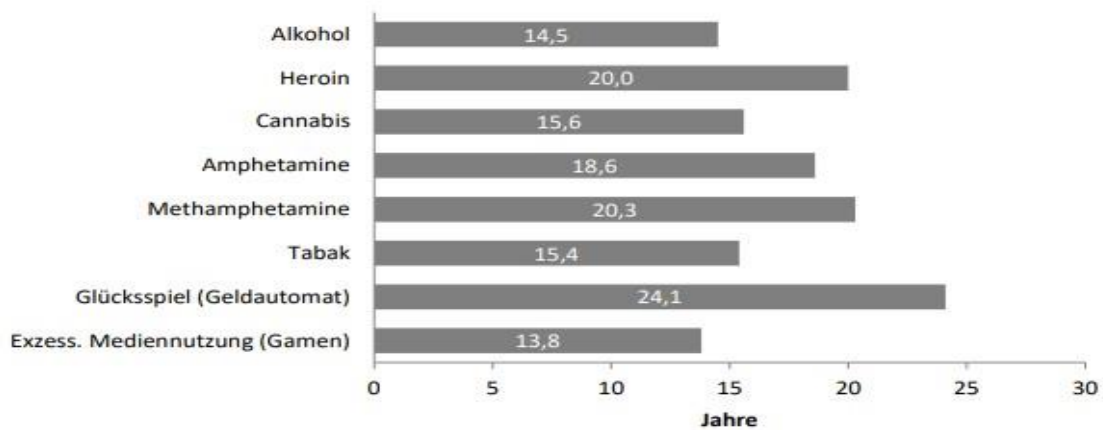
Abbildung 3: Altersverteilung bei substanzbezogenen Hauptdiagnosen (Behandlungsbeginn; Typ 1)



M= Männer, F= Frauen. Männer, G= Gesamt.

- Das Alter bei Erstkonsum liegt für die legalen Substanzen Alkohol und Tabak bei 15 Jahren. Für illegale Substanzen liegt das niedrigste Durchschnittsalter bei Erstkonsum bei 16 Jahren für Cannabis. Amphetamine werden im Durchschnitt mit 19 Jahren erstmalig konsumiert und Heroin mit 20 Jahren.

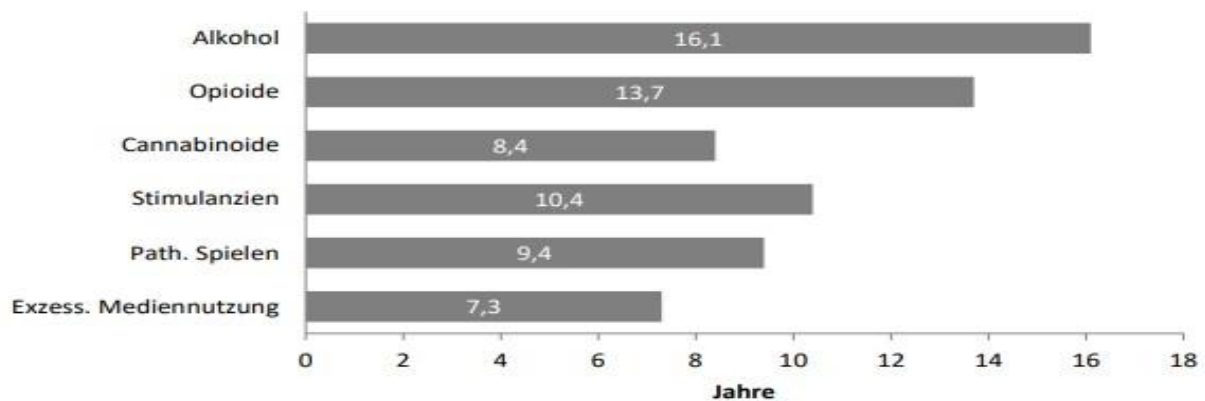
Abbildung 6: Durchschnittliches Alter bei Erstkonsum (Hauptsubstanzen / Hauptglücksspiel-form / Haupttätigkeit Mediennutzung; alle Einrichtungstypen)



N=46 Einrichtungen

- Die durchschnittliche Dauer von Beginn der Störung bis zum Beginn der aktuellen Betreuung ist bei Patient:innen mit alkoholbezogenen Störungen am längsten (16 Jahre), bei Patient:innen mit cannabinoidbezogenen Störungen am kürzesten (8 Jahre).

Abbildung 7: Störungsdauer (Ø Alter bei Betreuungsbeginn – Ø Alter bei Störungsbeginn; Hauptdiagnosen; alle Einrichtungstypen)



- Über die Hälfte (57%) der Patient:innen aller Störungsgruppen lebt nicht alleine, sondern zumeist entweder mit einem Partner oder noch mit den Eltern zusammen.

- 84% aller Betreuten leben am Tag vor Betreuungsbeginn selbstständig (zur Miete oder in Wohneigentum), 6% leben bei anderen Personen, 3% in (Fach-) Kliniken oder stationären Rehabilitationseinrichtungen und 4% leben prekär, d.h. in Notunterkünften bzw. sind obdachlos.

- 88% der Patient:innen haben einen Schulabschluss (am häufigsten Real- und Hauptschule). 8% haben die Schule ohne Abschluss verlassen.

Tabelle 11: Höchster Schulabschluss bei substanzbezogenen Hauptdiagnosen (Einrichtungstyp 1)

Schulabschluss	Alkohol	Opioide	Cannabinoide	Stimulanzien	Path. Spielen	Exzess. Mediennutzung	Gesamt N
Derzeit in Schulausbildung	0,8		13,0	2,4	1,0	11,1	181
Ohne	4,9	14,3	10,4	12,4	2,9	0,0	422
Haupt-/Volksschule	24,7	28,6	31,3	40,4	18,1	20,0	1.478
Realschule/Polytechnische Oberschule	55,3	41,3	34,7	39,0	61,9	35,6	2.322
(Fach-)Hochschulreife/Abitur	13,2	15,9	9,7	5,0	14,3	33,3	541
Anderer Schulabschluss	1,1		0,7	0,8	1,9	0,0	44
Gesamt N	2.406	63	852	985	105	45	4.988

Angaben, soweit nicht anders vermerkt, in Prozent.

- 37% der Patient:innen sind bei Betreuungsbeginn arbeitslos (überwiegend nach SGB II). Am häufigsten ist Arbeitslosigkeit bei Patient:innen mit opioid- oder stimulanzenbezogener Störungen (je 48%).
- 33% der Patient:innen haben bei Betreuungsbeginn Schulden, der Großteil davon im Bereich von bis 10.000 Euro.

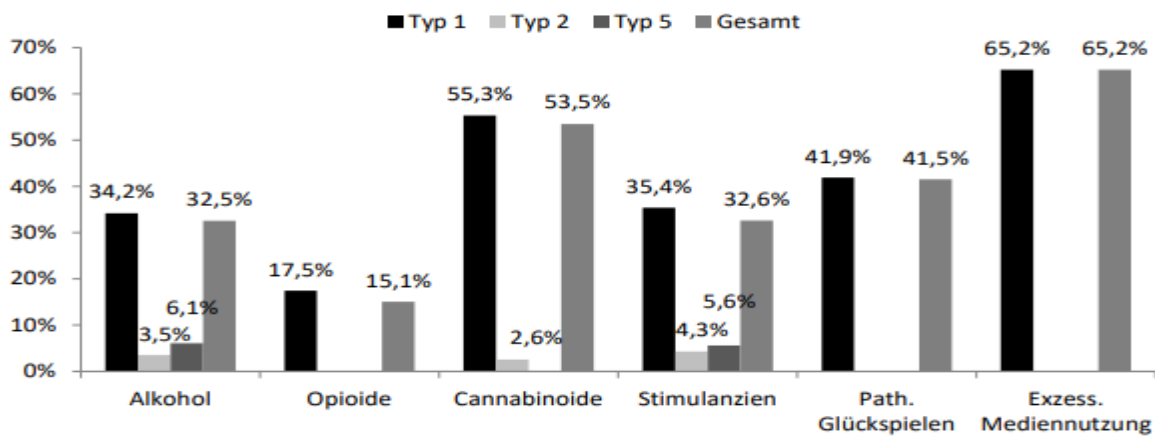
Tabelle 12: Problematische Schulden und Einrichtungstyp

Schulden	Typ 1			Typ 2			Typ 5			Gesamt
	M	F	G	M	F	G	M	F	G	
Keine	70,4	74,0	71,3	28,9	31,6	29,4	36,8	55,9	41,4	66,7
Bis 10.000 EUR	19,2	20,5	19,5	32,9	49,7	36,3	45,3	35,3	42,9	21,7
Bis 25.000 EUR	6,3	4,2	5,8	19,9	10,3	17,9	9,4	5,9	8,6	6,9
Bis 50.000 EUR	2,8	0,9	2,3	12,0	5,2	10,6	5,7	2,9	5,0	3,1
Mehr	1,2	0,5	1,0	6,3	3,2	5,7	2,8	0,0	2,1	1,5
Gesamt N	3.687	1.241	4.937	599	155	754	106	34	140	5.603

Angaben, soweit nicht anders vermerkt, in Prozent; M: Männer, F: Frauen

- 39% der Patient:innen kommen als Selbstmelder:innen ohne Vermittlung in die Suchthilfeeinrichtungen.
- 30% der Betreuungen werden aufgrund von Auflagen (Vorgaben durch Dritte) begonnen. Gerichtliche Auflagen haben vor allem Patient:innen mit cannabinoid und stimulanzenbezogenen Störungen.
- Die höchsten Anteile an Personen, die zum ersten Mal in Betreuung sind, liegen bei Patient:innen mit einer exzessiven Mediennutzung (65%), mit cannabinoidbezogenen Störungen (54%) oder einer Glücksspielproblematik (42%) vor. Patient:innen mit alkoholbezogenen Störungen haben mit 33% die geringste Erstbetreuungsquote.

Abbildung 14: Anteil der Erstbetreuten bei den häufigsten Hauptdiagnosen



- Die mittlere Betreuungsdauer (ambulant und stationär) im Bereich der substanzbezogenen Hauptdiagnosen ist am längsten bei Patient:innen mit einer Opioidproblematik (807) Tage, die kürzeste durchschnittliche Betreuungsdauer findet sich bei cannabinoidbezogene Störungen (232 Tage).
- Knapp die Hälfte (48%) der Patient:innen beendet ihre Betreuung planmäßig, bei 33% kommt es zu einem Abbruch durch die Patient:innen. Die Abbruchquote ist bei Patient:innen mit einer Opioid- und Glücksspielproblematik am höchsten (66% bzw. 45%).
- Am Ende der Betreuung kommt es nach Einschätzung der Betreuer:innen gegenüber dem Zustand bei Behandlungsbeginn bei mindestens der Hälfte der Patient:innen zu einer Verbesserung im Substanzkonsum bzw. Suchtverhalten.

Tabelle 22: Entwicklung des Problembereichs Suchtverhalten bei Betreuungsende (Hauptdiagnosen; Typ 1)

Status zum Betreuungsende	Alkohol	Opiode	Cannabinoide	Stimulanzen	Path. Spielen	Exzess. Mediennutzung	Gesamt N
Gebessert	62,5	53,2	58,3	51,7	71,7	59,0	2.475
Unverändert	33,5	40,3	40,0	44,9	25,5	35,9	1.612
Verschlechtert	3,5	4,8	1,4	2,9	2,8	2,6	134
Neu aufgetreten	0,5	1,6	0,3	0,5	0,0	2,6	20
Gesamt N	2160	62	717	735	106	39	4.241

Angaben, soweit nicht anders vermerkt, in Prozent.

- In den ambulanten Einrichtungen der Thüringer Suchthilfe wird auch 2020 ein höherer Anteil an Patient:innen mit alkoholbezogenen Störungen betreut als bundesweit. (49% vs. 48%). Das gleiche gilt, wie im Vorjahr, für Patient:innen mit einer Stimulanzenproblematik, deren Anteile sowohl ambulant als auch stationär deutlich über den bundesweiten liegen (amb.: 20% vs. 7%; stat.: 30% vs. 6%). Zu niedrigeren Anteilen im Vergleich zum Bund sind in Thüringen Patient:innen mit

cannabinoidbezogenen Störungen (amb.: 14% vs. 20%) und deutlich niedriger Patient:innen mit opioidbezogenen Störungen (amb.:1% vs. 10%; stat.: 3% vs. 4%) in Betreuung.